

14. Juni 2007
13:22 MESZ

Auch Grüne kritisieren "Wiener Zeitung"-Chefredakteur Unterberger

Parlamentarische Anfrage an Gusenbauer in Zusammenhang mit Gastkommentar von Irving-Verteidiger Schaller

Nach der SPÖ (siehe dazu: [SPÖ erhöht Druck auf Unterberger](#)) schießen sich nun auch die Grünen auf den Chefredakteur der "Wiener Zeitung", Andreas Unterberger, ein. Anlass ist ein Gastkommentar des Verteidigers des britischen Holocaustleugners David Irving, Herbert Schaller, der im Jänner in dem Blatt zu lesen war. Im Zusammenhang mit dieser Causa haben die Grünen Nationalratsabgeordneten Terezija Stoisits und Wolfgang Zinggl am Dienstag eine parlamentarische Anfrage an Bundeskanzler Alfred Gusenbauer (S) "betreffend rechtsextreme Kommentare im Amtsblatt der Republik" gestellt.

Gerichtliche Auseinandersetzung mit Gedenkdienst

In Zusammenhang mit diesem Gastkommentar steht eine gerichtliche Auseinandersetzung zwischen Unterberger und dem Verein Gedenkdienst im Raum. Der Verein hatte gemeinsam mit anderen Organisationen wie dem DÖW und der Aktion gegen den Antisemitismus den Rücktritt Unterbergers verlangt, nachdem der Gastkommentar Schallers erschienen war. Darin hatte der Jurist Kritik am Obersten Gerichtshof (OGH), am NS-Verbotsgesetz und an SP-Justizsprecher Hannes Jarolim geübt und das Urteil gegen seinen Mandanten David Irving als "rechtsstaatlich skandalös" bezeichnet.

"Sorgfaltspflicht grob vernachlässigt"

In ihrer Anfrage kritisieren die Grünen unter anderem, dass Unterberger in Zusammenhang mit dem Kommentar "seine journalistische Sorgfaltspflicht grob vernachlässigt hat". Unter anderem wollen die Grünen vom Kanzler "angesichts der Tatsache, dass Dr. Unterberger keinerlei Bereitschaft erkennen lässt, seinen Fehler einzugestehen und daraus entsprechende Konsequenzen abzuleiten" wissen, "welche Schritte" Gusenbauer zu unternehmen gedenke, "um ähnlichen Vorfällen künftig vorzubeugen".

Dass Schaller in der "Wiener Zeitung" zu Wort kommen durfte, verteidigte Unterberger so: "In jenem Gastkommentar ging es weder um die Teheraner Konferenz - Schallers Teilnahme war mir damals nicht einmal bewusst - noch um Holocaust-Leugnung." Letzteres habe ihm Brigitte Bailer, Chefin des Dokumentationsarchivs, in einem Brief "ausdrücklich bestätigt". "Es ging vielmehr um eine juristische Debatte nach einer Richter-Schelte des Abgeordneten Jarolim, von dem ich sogar zweimal Gastkommentare veröffentlicht habe - vor und nach Schaller." (APA)

© 2007 derStandard.at - Alle Rechte vorbehalten.

Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf. Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.